

Vier Frauen und ihre Körpergeschichten

Ungewöhnlicher Dokumentarfilm stößt auf positive Resonanz / Regisseurin und Protagonistin im Triberger Kino

Von Marie-Louise Roser

Triberg. Die Kronenlichtspiele Triberg öffneten am Mittwochabend ihre Pforten für den Dokumentarfilm »Körpergeschichten – vier Frauen – vier Wege«.

Die Freiburger Regisseurin des Films, Katharina Gruber, sowie eine der Protagonistinnen waren eigens zur Triberger Erstaufführung angereist und standen dem Publikum nach der Vorführung für Gespräche, Fragen und Diskussionen Rede und Antwort.

Margarete Retzbach von den Kronenlichtspielen holte Regisseurin und Film zu sich nach Triberg, nachdem ihre Freundin und ehrenamtliche Seniorenkino-Verantwortliche Bärbel Kuner ihr vom Erfolg der bisherigen, ausverkauften Aufführungen der Dokumentation unter anderem im Kommunalen Kino in Freiburg berichtet hatte.

»Ich bin das erste Mal in Triberg«, erzählte Katharina Gruber im Gespräch mit dem Schwarzwälder Boten. »Gerade das Publikum kleinerer Städte, die Kultur und die Atmosphäre hier interessieren mich sehr.«

»Körpergeschichten – vier Frauen – vier Wege« ist eine nüchterne Dokumentation über vier Frauen, die ihren langen Weg vor, während und nach ihrer, teils immensen, Gewichtsabnahme beschreiben. Die Handlung beschränkt sich ausschließlich auf Interviews mit den Protagonistinnen, welche überraschend humorvoll und tief-sinnig Einblicke in ihre Gefühls-welt gewähren.



Margarete Retzbach, Regisseurin Katharina Gruber und Protagonistin Ursula Dietsche-Barazutti (von links) zeigen sich sehr zufrieden über die positive Resonanz auf den Film. Foto: Roser

»Die Idee zu meinem Film kam ad hoc. Es war eine zufällige Begegnung, als ich im Büro saß und eine der späteren Protagonistinnen aus dem Film traf. Sie hatte 45 Kilo abgenommen und auf meine Frage hin, wie sich das denn anfühle antwortete sie es fühle sich an wie ein Verlust.

Nicht nur der physische Verlust der Kilos, sondern auch ein Verlust als Teil ihrer Selbst«, erklärte Regisseurin Katharina Gruber. Damit war

das Interesse der studierten Soziologin geweckt. »Ich wollte Lebensgeschichten von Frauen wie dieser festhalten und zusammenfassen, ohne sie zu kommentieren. Der Film soll nicht nur Vorurteile abbauen, sondern auch die Diversität der Frauen aufzeigen und anerkennen.«

Auch die Planung der Dokumentation verlief nicht nach Drehbuch. Zwei Jahre dauerte es die Dreharbeiten abzuschließen, denn währenddes-

sen fand auch für die vier Protagonistinnen selbst ein weiterer Lebensprozess statt. »Will ich alles der Öffentlichkeit preisgeben? Wird mich der Film bloßstellen?« waren einige der offenen Fragen der Darstellerin Ursula Dietsche-Barazutti (53), als sie sich auf die Dreharbeiten einließ.

»Wichtig für mich war es die Frauen natürlich rüberkommen zu lassen. Die Idee, wie der Film im Endeffekt aussah, entwickelte sich erst

aus den verschiedenen Personen heraus und dem was in ihrem Leben passierte«, so Gruber.

Für Dietsche-Barazutti bedeuteten die Aufnahmen in jedem Fall eine positivere Wahrnehmung ihrer selbst. »Der Film hat mir Kraft gegeben nochmals die Entwicklungen der letzten Jahre wiederzuspiegeln und zu verarbeiten. Ich bin auf dem richtigen Weg, durch den Film sind Wände gebrochen worden.«

Finanziert wurde das Filmprojekt über den eigens gegründeten Verein Lebenskünstlerinnen e.V. Frauen in Kultur, Film und Bildung, unter welchem bereits zwei weitere Filme herausgegeben wurden.

Auf die Frage einer Zuschauerin, wie die Regisseurin es schaffte, mit den einfachsten Mitteln und lediglich auf Interviews basierend einen so spannenden Film zu kreieren, verwies Gruber auf die Selbstläufertheorie. Beispielsweise wurde jeder Darstellerin ein bestimmtes Hintergrundlied zugeteilt, ohne vorher zu wissen ob die Melodie zur jeweiligen Frau und deren Geschichte passt. In diesem Fall hat es gepasst und dem Film das entscheidende Quantum Magie gegeben.

Der begeisterte Applaus des Publikums und die große positive Resonanz auf den Film bestätigten Katharina Gruber darin Großartiges geschaffen zu haben.

An folgenden drei Zusatzterminen ist der Dokumentarfilm Körpergeschichten noch in Triberg zu sehen: Sonntag, 5. Februar, 19 Uhr, Donnerstag, 9. Februar 20 Uhr und Sonntag, 12. Februar, 18 Uhr.